

WARUM PURPOSE ENTSCHEIDEND, ABER NICHT AUSREICHEND IST



Foto: © Fotostudio August

VON EVA-MARIA
KAMPELE

Wie sich Purpose bei der Einführung einer Tagesklinik am Uniklinikum Salzburg für das verantwortliche Team ausgewirkt hat. Eine Evaluierung.

In der Medizin werden kontinuierlich moderne Techniken und innovative Behandlungsverfahren in den klinischen Alltag integriert. Ein Beispiel sind Herzkatheteruntersuchungen in der Kardiologie. Es gibt eine beachtliche Studienbasis aus den letzten zehn Jahren, welche die Sicherheit und Beliebtheit dieser Eingriffe auf tages-

klinischer Basis belegt. Diese Daten motivierten Mathias Brandt und sein Team, die vermehrte Umsetzung dieser Behandlungsform in der Klinik II für Innere Medizin am Universitätsklinikum Salzburg zu fördern. Das Anliegen ist, diese Untersuchungen für Patient:innen schneller, komfortabler und leichter verfügbar zu machen.

**Purpose
bring Drive**

Nach einem Planungszeitraum von acht Monaten konnte im August 2022 eine kardiologische Tagesklinik offiziell eröffnet werden.

**PRIV.-DOZ. DR.
MED. MATHIAS-
CHRISTOPH
BRANDT, MSC**

- > Oberarzt an der Klinik II für Innere Medizin, Universitätsklinikum Salzburg
- > Internist, Intensivmediziner, interventioneller Kardiologe
- > Ärztliche Leitung Kardiologische Tagesklinik und Bluthochdruckambulanz



© Brandt

Sie wird mit einem leitenden Oberarzt, zwei Oberärzt:innen, einem Turnusarzt, einer Pflegekraft und einer administrativen Mitarbeiterin betrieben. Während des Projekts sammelte das Team positive Erfahrungen im medizinischen Bereich und in der Zusammenarbeit im Change Prozess. In der Folge konnte das Angebot an tagesklinischen Untersuchungen schon nach wenigen Monaten erweitert werden. Im ersten Jahr wurden etwa 1000 Patient:innen mit großem Erfolg behandelt.

Es braucht auch Alltagstauglichkeit



© Adobe Stock


Erkenntnisse

Bei der Evaluierung des Projektes nach 14 Monaten wurde unter anderem die individuelle Wahrnehmung des Change Prozesses durch die Mitarbeitenden untersucht¹:

- Klarer Purpose bringt Drive: Der Patient:innen-Nutzen und die Patient:innen-Sicherheit waren jene Aspekte, die eine positive Einstellung zum Change Prozess am meisten gefördert haben. Unterschiedliche Berufsgruppen bewerten den Purpose unterschiedlich: Eine deutlichere Ausprägung des Aspekts Patient:innen-Nutzen

war bei den Berufsgruppen der Ärzt:innen und der OP-Pflege auszumachen.

- Purpose alleine ist nicht ausreichend, es braucht auch Alltagstauglichkeit. Die Einstellung zum Change Prozess am negativsten beeinflusst hat, neben der Sorge um die Patient:innen-Sicherheit, die Frage ob und wie sich die Prozesse im täglichen Tun integrieren lassen.

Das Team der Tagesklinik führt auf Basis dieser Erkenntnisse regelmäßig Teambesprechungen durch, um die Prozesse und die Zusammenarbeit weiter zu optimieren und die junge Methode der tagesklinischen Behandlung noch besser in der medizinischen Landschaft zu verankern. 

¹Priv.-Doz. Dr. med. Mathias-Christoph Brandt Identifying barriers and managing implementation of outpatient clinics in interventional cardiology, Masterthesis eingereicht an der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg

Mathias, wie hast du im Change Prozess in deiner Rolle als Führungskraft mit dem Team interagiert?

Ich habe mich als Fackelträger und Organisator verstanden. Mir war wichtig, einen Mehrwert für die Patient:innen und die Klinik zu schaffen und dabei gleichzeitig in den Möglichkeiten der interventionellen Kardiologie einen großen Sprung nach vorne zu machen. Dafür wollte ich alle Berufsgruppen im Team begeistern und sie in diesem Projekt mitnehmen. Hilfreich war, dass wir eine interprofessionelle Planungsgruppe hatten. Vertreter:innen aller Berufsgruppen waren von

Anfang an integriert. Wir haben Informationsveranstaltungen gemacht, Studiendaten ausgewertet, schon laufende Tageskliniken besucht, mit den Mitarbeitenden, den Zuweiser:innen und den Patient:innen gesprochen, um zu erfahren welche Bedenken, Erfahrungen und Erwartungen bestehen, wenn so ein Projekt umgesetzt werden soll.

Welche Entwicklungen hast du in dieser Zeit im Team beobachtet, die hilfreich waren?

Wir haben den Großteil der Prozesse innerhalb unserer Planungsgruppe entwickelt, für das Team optimiert und dann

„von Null“ gestartet. Es ist uns gelungen, Pioniergeist zu entfachen. Dadurch sind wir eine eingeschworene Gemeinschaft geworden.

Wir haben voneinander gelernt, wie sehr diese Arbeit für jede:n von uns Herzensangelegenheit ist. Das hat uns verbunden und Begegnungen auf Augenhöhe ermöglicht. Ich persönlich habe großen Respekt vor allen Beteiligten gewonnen, wieviel Initiative und Leidenschaft sie in das Projekt investiert haben. Wir hatten keine relevanten Komplikationen bei den ersten 1.000 Patient:innen. Dafür muss jede:r den ganzen Tag sein bzw. ihr Bestes geben.